

Tanz in der Linde

Tanzlinden sind eine faszinierende Verbindung aus Natur, Architektur und Brauchtum. In Deutschland gibt es nur noch sechs dieser betanzten Bäume – drei davon befinden sich im schönen Oberfranken



Ein Blumenkranz für die Mädchen und ein Zylinder für die Jungs gehören zur Festgarderobe der Plootzpaare

Im Jahr 2015 wurde die Limmersdorfer Kirchweih in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen

Könnten Bäume sprechen, dann hätte die Dorflinde in Limmersdorf so einiges zu erzählen. Seit weit über 300 Jahren steht sie im Zentrum des oberfränkischen Dorfes und hat Klatsch und Tratsch, Liebesglück und Liebesleid und manch andere Geheimnisse der Dorfbewohner belauscht. Jährlich zur Kirchweih um den 24. August, dem Tag des heiligen Bartholomäus, herrscht Hochbetrieb in der Krone der Linde. Denn dann verwandelt sich der uralte Baum in einen einzigartigen Tanzsaal.

Besondere Baumarchitekturen

Als Baum der Liebe wird sie bezeichnet, als Baum des Volkes oder auch der Christen – die Linde hat eine große symbolische Bedeutung. Unter ihren Ästen fanden Versammlungen statt, wurde Recht gesprochen, Gottesdienst gehalten und natürlich gefeiert und getanzt. Die klassischen Tanzlinden sind sogenannte geleitete Bäume. Ihre unteren Äste wurden waagrecht gezogen, um eine Holzkonstruktion mit Tanzboden und Geländer darauf errichten zu können. Außen an den Balustraden oder Spalieren wachsen die Äste wieder nach oben. Um die tragenden Äste zu entlasten, stützen Säulen aus Stein oder Holz das Gewicht des Aufbaus und der darauf Tanzenden. Verbreitung haben die Tanzlinden besonders im fränkischen Raum und dem angrenzenden Thüringen gefunden.

Kerwa in Limmersdorf

Die Tanzlinde in Limmersdorf ist untrennbar mit der Kirchweih des Dorfes verbunden. Wenn ihre „Kerwa“ bevorsteht, bauen die Limmersdorfer den Tanzboden, die sogenannte Bruck, in die Linde ein und holen die Treppe, die Lizza, wieder hervor – sie ist der Zugang zu dem achteckigen Tanzhaus, das sich in etwa vier Metern Höhe befindet. Auf der 35 Quadratmeter großen Fläche in der ersten Etage des Baumes haben nicht nur acht Tanzpaare, ➡

Mit ihrer strengen Geometrie mutete die ursprüngliche Tanzlinde (links im Bild) in Peesten fast schon futuristisch an





Die rot-weiße Fahne mit dem fränkischen Rechen sieht man oft zur Kirchweih. Das Symbol stellt Erde und Himmel dar



Im Baum spielt die Musik: Die vier Plootzpaare (mittleres Bild) eröffnen den Lindentanz und geben dann das Parkett für die Kirchweihgäste frei



Ein bunt geschmückter Hammel führt den Festumzug zur Limmersdorfer Kirchweih an



Ein Baum mit einer langen Geschichte: Die im 17. Jahrhundert gepflanzte Limmersdorfer Linde misst heute stattliche 16 Meter Höhe

sondern auch die Musiker der Kapelle Platz. Getragen wird die Holzkonstruktion von acht Sandsteinsäulen. Auf einer von ihnen ist die Jahreszahl 1729 eingemeißelt. Spätestens seit jenem Jahr findet in Limmersdorf jährlich die Kerwa mit dem Lindentanz statt. Die Organisation der Kirchweih wird traditionell von vier ledigen Plootzbum (Platzburschen) übernommen, die sich jeweils ein Plootzmadla aussuchen. Eine große Herausforderung, denn die vier Plootzpaare sind verantwortlich für den gesamten Ablauf des Festes. Und sie eröffnen den Tanz in der Linde mit Walzer, Zillertaler Hochzeitsmarsch und Dreher.



Auch in Langenstadt wird die Tradition des Lindentanzes am Leben erhalten. Als die alte Tanzlinde einen Sturmschaden erlitt ...



... pflanzte man an ihre Stelle eine neue Linde. Die charakteristischen Steinsäulen und Bänke wurden übernommen

Tanzlinden in der Region

Etwa 10 Kilometer nördlich von Limmersdorf befindet sich das Dorf Peesten. Auch dort pflegt man seit einigen Jahren wieder den uralten Brauch des Lindentanzes. 1951 wurde der Baum gepflanzt, auf dem seit 2001 getanzt werden darf. Die 12 tragenden Sandsteinsäulen und die steinerne Wendeltreppe übernahm man von der ursprünglichen Linde, die 1657 erstmalig urkundlich erwähnt wurde. Mit ihrem charakteristischen grünen Kubus war sie ein markantes Wahrzeichen von Peesten. Da der Baum verfiel, musste er allerdings 1947 entfernt werden.

Der Baumsaal in Peesten ist nicht nur während der Kirchweih begehbar. Von Mai bis September können Besucher die einzigartige Atmosphäre unter dem grünen Blätterdach genießen. Zudem bildet der 87 Quadratmeter große Tansaal im Sommer eine romantische Kulisse für Theater und Konzerte.

Auch in Langenstadt wird seit 2010 wieder in der Linde getanzt. In einem Rondell aus acht Sandsteinsäulen, die durch eine Steinbank miteinander verbunden sind, steht die jüngste der drei oberfränkischen, noch betanzten Linden. Nachdem ihre Vorgängerin 1989 einem Sturm zum Opfer fiel, wurde sie noch im selben Jahr eingepflanzt.

Sofern es keine derartigen Unwetter gibt, dürften die Oberfranken noch lange in ihren Linden tanzen. Besagt doch ein Volksglaube: Eine Linde kommt 300 Jahre, eine Linde steht 300 Jahre und eine Linde vergeht 300 Jahre. Aber die Limmersdorfer haben ohnehin vorgesorgt: Aus dem Samen der Tanzlinde haben sie schon vor Jahren eine neue Linde gepflanzt. ♦

Von Tanzlinde zu Tanzlinde

Der 31 km lange Tanzlinden-Radweg verbindet auf einer idyllischen Strecke die drei schönen Tanzlinden in Peesten, Limmersdorf und Langenstadt.

Lindenbaum-Museum

Im Bräuwerck in Neudrossenfeld zeigen 40 Modelle den genauen Aufbau verschiedener Lindenbaum-Architekturen, darunter viele Tanzlinden.

Kirchweihtermine 2017

Peesten: 9.–12.6. | Langenstadt: 24.8. | Limmersdorf: 26.–29.8.

